

Karl Kohlbecker baut für die Besatzungsmächte

Die Büros des Architekten in Gaggenau und Berlin werden im Bombenhagel des Zweiten Weltkriegs zerstört

Von unserem Redaktionsmitglied
Ulrich Coenen

Sowohl das Berliner als auch das Gaggenauer Büro von Karl Kohlbecker wurden im Zweiten Weltkrieg zerstört. Ende 1944 kehrte er in seine Heimatstadt zurück. Er sollte helfen, das zerbombte Daimler-Werk zu verlagern. 1945 war der Krieg zu Ende. Deutschland lag nach dem Untergang des „Dritten Reiches“ in Trümmern, materiell und moralisch.

Vielen Architekten wurde ihre Tätigkeit während der NS-Zeit zum Verhängnis. Der Karlsruher Architekt Hermann

SERIE: Karl Kohlbecker

Alker und der Stuttgarter Paul Schmitthenner, beides Professoren an den Universitäten ihrer Stadt, wurden bereits in der ersten Folge dieser Serie erwähnt. Die berufliche Ächtung traf aber fast ausschließlich Architekten, die entweder in den von Hitler bevorzugten neoklassizistischen Formen oder in denen der konservativen Moderne gebaut hatten. Die Architekten der klassischen Moderne, die sich im „Dritten Reich“ auf Industriebau konzentriert hatten, durften den entscheidenden architektonischen Beitrag zum Aufbau der jungen Bundesrepublik leisten.

Darunter sind auch erstaunliche Karrieren wie die des Alker-Schülers Erich Schelling, der nach 1945 schlichtweg den Baustil wechselte. Als sein Chef Alker nach München wechselte, erhielt Schelling die große Chance im Auftrag des Führer-Verlags das ehemalige Gebäude der Badischen Presse in der Karlsruher Lammstraße, das diese 1934 für das NS-Kampfblatt „Der Führer“ räumen musste, abreißen und in den Jahren 1937 bis 1939 durch einen Neubau ersetzen. Ingrid Ehrhardt sieht in ihrer Dissertation an der Universität Frankfurt über Schelling in diesem Bauwerk „auffallende Parallelen zum Reichsluftfahrtministerium in Berlin“, das Ernst Sagebiel geplant hat. Dieser erste Repräsentationsbau der Nazis (1935) dient heute als Bundesfi-



Baden-Badens einziges Hochhaus: Das Babo entstand nach Plänen von Karl Kohlbecker und Karlsiegfried Keppeler als Verwaltungszentrum für die französische Besatzungsmarkt. Heute steht das denkmalgeschützte Gebäude leer. Foto: Ulrich Coenen

nanzministerium. Nach dem Krieg wurde Schelling, seit 1933 Mitglied der SA und seit 1937 der NSDAP, entnazifiziert und prägte fortan mit seinen modernen Bauten wie der Schwarzwaldhalle (1953) oder dem Verwaltungsgebäude der LVA Baden (1964) das Bild der Stadt. Auch der 1992 begründete renommierte Schelling-Architekturpreis ist nach ihm benannt.

Das bedeutendste der zahlreichen Werke von Karl Kohlbecker nach 1945 ist das Bâtiment Administratif de Baden-Oos (Babo). Das denkmalgeschützte Hochhaus, das seit 1999 leer steht, war Verwaltungssitz der französischen Besatzungsmacht. Auch für das US-amerikanische Militär baute Kohlbecker, der nun vom Kalten Krieg profitiert.

Die Glasvorhangfassade des Babo war, wie der Kunsthistoriker Clemens Kieser 2002 im Nachrichtenblatt des Landesdenkmalamtes feststellt, „damals ein Novum“. Von der ursprünglichen Eleganz ist im jetzigen traurigen Zustand allerdings nichts mehr zu erkennen.

Das elfgeschossige Hochhaus besitzt nicht nur im Hinblick auf sein Design und seine Dimensionen ein Alleinstellungsmerkmal in Mittelbaden, es steht auch für ein Stück Stadtgeschichte und deutscher Geschichte. Baden-Baden war nach 1945 bis zum Ende des Kalten Krieges Hauptquartier der französischen Streitkräfte in der Bundesrepublik. Zu diesem Zweck entstand im Westen der Stadt die Garnisonssiedlung Cité.

Das Babo wurde nach Plänen von Karl Kohlbecker und Karlsiegfried Keppeler 1954 errichtet. Die beiden Architekten planten zahlreiche weitere Bauten für die Baden-Badener Garnisonssiedlung.

Das Babo ist ein Scheibenhochhaus, das sich vom turmartigen Punkthochhaus unterscheidet. Es handelt sich um einen zehngeschossigen Stahlskelettbau mit Vorhangfassade, der sich auf frei stehenden Stahlbetonpfeilern erhebt. Der gewaltige Baukörper steht also auf Betonstelzen. Das Hochhaus orientiert sich vor allem im Hinblick die Aufständigung an Le Corbusiers Wohngebäude Unité d’Habitation, das 1947 bis 1952 in Marseille entstand und eines der größten Meisterwerke der Moderne darstellt.

Die Vorhangfassade, übrigens eines der frühesten Beispiele seiner Art in Deutschland, wurde mit vorgefertigten Wandelementen aus Glas, Stahl und Leichtmetallrahmen verkleidet. „Insbesondere die Art der Fassadenausbildung am Verwaltungshochhaus ist für die Entstehungszeit sehr fortschrittlich“, schreibt Kieser. „In Deutschland wurden Stahlskelettbauten mit vorgehängten Glasfassaden vorher nicht verwirklicht, wenig jüngere Beispiele bilden lediglich die Verwaltungsgebäude des Kaufhofs in Köln und der Montanunion in Saarbrücken.“

Vorbilder für das Babo sind unter anderem zwei New Yorker Wolkenkratzer: das Gebäude der Vereinten Nationen (1950, Wallace K. Harrison) und das Lever House (1952, Skidmore, Owings und Merrill). Das Treppenhaus des Hochhauses mit den Aufzügen bildet einen eigenständigen Baukörper und ist mit 41 Metern etwas höher als das Bürogebäude. Es wurde mit Muschelkalkplatten verkleidet. Über eine verglaste Verbindungsbrücke ist das Hochhaus mit dem zweigeschossigen Nebengebäude verbunden. Dort waren Kantine, Garagen und Werkstätten untergebracht, später das Militärgericht. Der schmale Grundriss des Bürohochhauses wird in allen Geschossen durch einen Mittelkorridor charakterisiert, der die 235 Räume erschließt.

„Das Gebäude gehört baugeschichtlich und baukünstlerisch zu den ersten an die Tradition der Moderne anschließenden Projekten der frühen Nachkriegszeit und es wird in Formgebung und Konstruktion höchsten Anforderungen gerecht“, urteilt Kieser.

Zur Serie

Karl Kohlbecker ist der bedeutendste Architekt Gaggenaus. Nach dem Zweiten Weltkrieg baute er das neue Rathaus. Kohlbecker war ein Pionier des Industrie- und Verwaltungsbaus. Ab 1938 entstand unter seiner Leitung das Volkswagen-Werk in Wolfsburg. 1954 plante er für die französischen Streitkräfte in Baden-Baden das Babo mit der ersten deutschen Vorhangfassade der deutschen Nachkriegszeit. Diese Serie beschreibt das Leben Kohlbeckers, der vor 40 Jahren gestorben ist.